

Leseprobe des Romans **Wie im Juli** von Robin Bade

Prolog

»Nimm das Messer!«, befahl er laut und hielt es mir direkt vor die Nase.
»Was hat er nur vor?«, dachte ich schweißgebadet. »Was soll ich tun?«
»Schneide dir die Kehle auf«, sagte er kalt. »Nun los! Komm schon. Dann ist wenigstens eine der verlogenen Stimmen hier still.« Wieder hörte ich seine schrille Lache ertönen. Apathisch nahm ich das Messer, spürte die eiskalte Klinge an meinem Hals und drückte sie mit einer schnellen Bewegung eine Handbreite unter meinem Kinn entlang. Warmes Blut spritzte dunkel auf Sand und Kleidung und lief, wie ein junger Fluss aus einer neugeborenen Quelle, meinen Hals hinunter. Mein Kopf war gedankenleer, doch ich wusste, dass ich in dieser Nacht keine Angst mehr haben brauchte.

Marko

1.

Eine alte Treppe, weiß wie Porzellan, bewachte ihr Haus. Wenn Fremde kamen, fürchteten sie oft, sie könnten sie beschmutzen. Heute, an einem windigen Spätsommertag, schien diese Furcht etwas genommen worden zu sein. Alte Blätter lagen auf den Stufen, verweilten kurz und wurden hinfert getragen. Die Schaukel, die im kleinen verwilderten Garten davor stand, quietschte leise, wenn sich eine Böe erbarmte, an ihr vorbei zu wehen. All das bemerkte Marla nicht. Sie schlief in ihrem Zimmer auf der anderen Seite des Hauses. Sie schlief und träumte. Das tat sie nun schon seit Wochen. Manchmal, wenn sie wach war und die Kraft fand, stand sie auf und stapfte durchs Haus. Wir hörten nur die Dielen unter ihren zarten Füßen knarren. Sie lebte noch hier – das war sicher. Sie lachte uns aus den Fotos von den Wänden zu. Doch wach angetroffen, hatten wir sie schon eine kleine Ewigkeit nicht mehr. Und stören, »auch mal wach?« fragen, wollten wir nicht, wenn sie sich überwand, ihr Zimmer zu verlassen. Es war auch schon so ein kleiner Fortschritt.

...

*Sie möchten gerne weiterlesen?
Das Buch "Wie im Juli" erhalten Sie
unter der ISBN 978-3-929620-43-6 in Ihrer Buchhandlung
oder online über www.amazon.de*